Dez. 2016: Arbeitsgemeinschaft der GymnasialdirektorInnen Niederösterreichs:

Warum die NÖ AHS-DirektorInnen das „Autonomiepaket“ ablehnen und wie Schulqualität gefördert werden könnte

Stellungnahme zum Autonomie-Paket auf Basis des Ministerratsvortrags vom 18.10.2016 und der mittlerweile bekannt gewordenen Detailpläne des Ministeriums

Starke Schulen und professionelle Unterrichts- und Beziehungsarbeit am einzelnen Standort sind der Garant für die gute Bildung unserer Kinder und Jugendlichen.

Auf einen Blick:

Aus folgenden Gründen lehnen wir NÖ-AHS-DirektorInnen das so genannte „Schulautonomiepaket“, in dessen Konzeptionierung wir als Haupt-„Betroffene“ unverständlicherweise überhaupt nicht eingebunden waren, mit aller Entschiedenheit ab:

Abschaffung partnerschaftlicher Gestaltung der Schule	•kein schulisches Entscheidungsgremium mehr •"Schulstandort" ohne Kompetenzen
Paradoxie: **Schulautonomie** = **weniger Autonomie** der Schule	•mehr zentrale (überstandortliche) Entscheidungen für den Standort •kaum mehr "autonome " Entscheidungen, die Schule entscheidet nicht mehr ihr Programm
Sparen auf Kosten der Kinder **=> weniger Unterrichtsqualität**	• Einsparen durch Implementierung von Großgruppen für zusätzl. Personal • kostenneutrales Sparpaket (Innovation ohne Mittel)
Verlust von * Beziehungskultur, * schulischer Identifikation, * persönlichen Ansprechpartnern	•der Schulstandort ist nur mehr eine "Abteilung" im Cluster •Gibt es am Standort ("Abteilung") dann überhaupt noch eine Administration und ein Sekretariat?
"Minder-Bemittelung" leistungsstarker Schulen	•Sozialindex: Geld wird von Schulen mit guten Ergebnissen zu weniger leistungsstarken Schulen umgeschichtet (Ungleichbehandlung der Bundesländer zu befürchten)
Zentrales Controlling statt Investition in guten Unterricht	•Unterrichtszeit beanspruchende und teure zentrale Überprüfungen sollen vom Ministerium aus die "Qualität" feststellen
Schulsprengelpflicht = **Einschränkung der passenden Schulwahl**	•versteckte Mittelschule durch "Harmonisierung" der Sekundarstufe 1 zu einer Bundes-Pflichtschule? •Zukunft des differenzierten Schulsystems?

Bildlich gesprochen: **Wir AHS-DirektorInnen Niederösterreichs lehnen die Pläne ab, weil wir darin eine bedenkliche Entwicklung weg vom „Biobauernhof“ hin zur aus Kostengründen eingeführten „schulischen Massentierhaltung“ sehen!**

Rückfragehinweis: Dir. Mag. Isabella Zins, Vorsitzende der AHS-DirektorInnen Niederösterreichs, BORG Mistelbach; zins.i@borgmistelbach.ac.at; 0676/3925746

Dir. Mag. Michael Päuerl, stv. Vorsitzender der AHS-DirektorInnen Niederösterreichs, BG/BRG Mödling Keimgasse; direktion@keimgasse.at; 0699/10119974

Dezember 2016: Arbeitsgemeinschaft der GymnasialdirektorInnen Niederösterreichs:

Warum die NÖ AHS-DirektorInnen das „Autonomiepaket“ ablehnen und wie Schulqualität tatsächlich gefördert werden könnte

Stellungnahme zum Autonomie-Paket auf Basis des Ministerratsvortrags vom 18.10.2016 und der mittlerweile bekannt gewordenen Detailpläne des Ministeriums

Starke Schulen und professionelle Unterrichts- und Beziehungsarbeit am einzelnen Standort sind der Garant für die gute Bildung unserer Kinder und Jugendlichen. Das beweisen bildungswissenschaftliche Untersuchungen und die Forschung zur Schuleffektivitäts- und Schulentwicklungsforschung (vgl. z.B. NOESIS von Prof. Stefan Hopmann, http://www.noesis-projekt.at/buch-und-zeitschriftenartikel/).

Daher lehnen wir das so genannte „Schulautonomiepaket“ aus folgenden Gründen mit aller Entschiedenheit ab:

- **Aus starken Schulen werden schwache „Abteilungen“: Die Profilbildung der Schulen und die standortbezogene Schulentwicklung** – wesentliche Stärken des Angebots österreichischer Schulen - **werden mit den geplanten Maßnahmen wesentlich eingeschränkt. Das Paket bedeutet de facto die Abschaffung schulautonomer Gestaltungsmöglichkeiten durch die Schulpartner** (schulische Schwerpunkte, Identität und Identifizierung, schulautonome Gegenstände etc.), da es dafür keine verantwortlichen Gremien mit Kompetenzen und Verantwortung an der Einzelschule mehr geben wird. Die Clusterleitung wird zur Durchführung weder zeitliche noch finanzielle Ressourcen aufbringen können und für eine knappe Einrechnung werden das auch „BereichsleiterInnen“ neben ihrer Unterrichtstätigkeit vor Ort nicht leisten können.
- **Die Schulen verlieren kompetente LeiterInnen mit Verantwortung: Durch die Abschaffung der DirektorInnen, AdministratorInnen und SekretärInnen gehen direkte AnsprechpartnerInnen am Einzelstandort und mit Kompetenzen ausgestattete Leitungsfunktionen verloren.** Anstelle von DirektorInnen mit Leadership werden – direkt vom Ministerium, ohne Mitsprache der Länder und regionaler Institutionen - Cluster-LeiterInnen eingesetzt, die zwei bis acht Schulen mit bis zu 2.500 SchülerInnen unterschiedlichster Schularten (VS, NMS, AHS BHS) verwalten müssen. **Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit bedingt überschaubare Personenkreise** und nachhaltig wirksame Leitung.
- **Das Schulautonomiepaket bringt WENIGER Autonomie für die konkrete Schule**: Die **Vergrößerung der Einheiten und die Verlagerung der Kompetenzen auf Clusterleiter führt zur Depersonalisation der Schulkultur und zum Verlust schulischer Gestaltungsmöglich-keiten.** Das Zusammenwirken der Schulleitungen mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrerinnen und Lehrern verliert seinen wichtigen Stellenwert. **Entscheidungskompetenzen werden auf der Schule übergeordnete Instanzen verlagert. Dies zerstört vorhandene Partizipationsmöglichkeiten und damit wesentliche Qualitätsfaktoren der Schulen.** Bereits jetzt werden Grundsätze betreffend vernünftiger Leitungsspannen missachtet. In den vielen Gymnasien gibt es eine/n Direktor/in für 100 LehrerInnen und nichtlehrendes Personal. Die Belastung der Direktionen hat bereits jetzt ein maximales Ausmaß erreicht – nicht zuletzt auf Grund des größer gewordenen Verwaltungsaufwands für die Zentralmatura (von der bevorstehenden Neuen Oberstufe gar nicht zu reden!). Dass sich bundesweit immer weniger LehrerInnen um eine Direktion bewerben, spricht eine deutliche Sprache.

- **Es bedeutet nichts anderes als Sparen auf Kosten der Kinder,** wenn **gleich bleibende Ressourcen für vielfältiger werdende Aufgaben** aufgewendet werden müssen. Die Installation von Sozialarbeitern, psychologischen Begleitkräften und Personal für die unzähligen nicht unterrichtlichen Tätigkeiten an den Schulen ist in diesem kostenneutralen Schulpaket direkt an **Einsparungen im Bereich des Unterrichts** und der Unterrichtenden gebunden. Die längst fälligen Verbesserungen im Bereich des unterstützenden Personals **zu Lasten der Unterrichtsqualität** einzurichten ist unannehmbar. Damit kommt es unvermeidlich zu größeren Gruppen und Klassen durch Abschaffung der Höchstzahlen, um andere Angebote (Deutsch als Fremdsprache, Sozialarbeit etc.) finanzieren zu können.
- **Benachteiligung von Schulen mit höheren Leistungsansprüchen durch Entzug von Ressourcen für den „Sozialindex".** Schulen mit schwierigeren Rahmenbedingungen verdienen zusätzliche Unterstützung, dies darf aber nicht zu Lasten von Gymnasien als besonders leistungsstarken Schulen gehen, besonders unter der Prämisse, dass nicht nur die „Risikogruppen reduziert", sondern auch die „Spitzengruppen vergrößert" werden sollen. Im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung hat Österreich im internationalen Vergleich enormen Nachholbedarf.
- **Das Paket implementiert weniger Unterrichtszeit für SchülerInnen bedingt durch noch mehr zentrale Überprüfungen**: Qualitätsmanagement soll durch zentrale Testungen stattfinden. Dies bringt keinen Qualitätsgewinn, der bei den Schülerinnen und Schülern ankommt. All diese Maßnahmen (PISA, Feldtestungen, zentrale Kompetenztestungen, zentrale Reifeprüfung, Semesterbeurteilungen und -konferenzen der Neuen Oberstufe, …) sind bereits ausufernd und wurden an den Schulen mit großem Aufwand implementiert – offensichtlich ohne dort in den letzten Jahren die gewünschten Wirkungen zu erzielen(?).

FAZIT: Mit diesem Bildungspaket ohne Mittel werden wir nicht – wie von der Regierung intendiert – „aus der Durchschnittsfalle herauskommen" und weder „die Risikogruppen reduzieren" noch die „Spitzengruppen vergrößern". Die aktuellen Herausforderungen wie die Integration der größer werdende Zahl von Kindern, die vor Schuleintritt nicht Deutsch sprechen, und die wachsenden Disparitäten bei den Voraussetzungen von Kindern beim Eintritt in die Schule finden im Paket der Regierung keine Berücksichtigung.

Aus Sicht der DirektorInnen bedarf ein seriöses Autonomiepaket ganz anderer Maßnahmen und vor allem der Einbindung der Betroffenen in die Konzeptionierung:

- **eine ganzheitliche und umfassende Sicht und Evaluation von Schulqualität:** Die derzeitige Engführung der vergleichenden „Bildungsevaluation" auf wenige Bereiche geht an den eigentlichen Anliegen der Bildung vorbei. Unsere SchülerInnen sind in vielen Bereichen erfolgreich und nicht nur dann, wenn sie bei zentralen Testungen im Spitzenfeld liegen. Zentrale Überprüfungen einiger weniger Kompetenzen an einigen Schnittpunkten der Bildungskarriere können nur einen zwar wichtigen Aspekt der Schulqualität messen, der aber nur einer neben vielen anderen ist, die nicht übersehen werden dürfen. Wir halten die Imitation im Spitzenfeld liegender „Lernfabriken" südostasiatischer PISA-Sieger für keine österreichische Bildungsoption! Interne Evaluationen bringen mindestens ebenso Orientierung und Gewinn für die Entwicklung der Schule wie externe.
- **mehr Gestaltungsspielraum vor Ort** bei der Planung von projektorientierten und fächerübergreifenden Unterrichtsphasen, um bestmögliche Rahmenbedingungen für abwechslungsreichen Unterricht zu schaffen. Darüber soll aber nicht ein zentral

eingesetzter Clusterleiter bestimmen, sondern die Leitung in Abstimmung mit den SchulpartnerInnen am Standort.

- **mehr pädagogischen und organisatorischen Gestaltungsspielraum** zu Gunsten der Förderung von besonders begabten SchülerInnen ebenso wie zu Gunsten von SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf
- **Stärkung und Unterstützung der bisherigen DirektorInnen durch ein mittleres Management** (z.B. durch koordinierende Abteilungsleiter für Fachgruppen an Schulstandorten und Qualitätsmanagement vor Ort)**.** Deren Aufgabe muss die qualitätsvolle pädagogische und (gegenstandsbezogene) didaktische Schulentwicklung am Standort sein, um im Sinne der SchülerInnen bestmögliche Angebote und ein lernförderliches Schulklima zu schaffen.
- **Garantie eines Mindestausmaßes an Ressourcen** (LehrerInnenstunden, finanzielle Ressourcen, Unterstützungspersonal, ...). DirektorInnen brauchen keinen "Oberdirektor", sondern Unterstützung bei der Verwaltung und im administrativen Bereich besonders angesichts der bevorstehenden Reformen (z.B. Neue Oberstufe NOST).
- **Mitsprache bei der Lehrerinnen-Auswahl,** wie sie an den höheren Schulen in NÖ bereits gang und gäbe ist, und noch mehr Mitgestaltungsmöglichkeit der Schulen im Bereich Fortbildung.
- **Unterstützung durch Zusatzpersonal** (Lerncoaching, PsychologInnen, SozialhelferInnen, …), allerdings mit Ressourcen, die nicht auf Kosten der Unterrichtsqualität von Gruppen- oder Klassengrößen geht. Die TALIS Studie 2008 hat den großen Nachholbedarf Österreichs als Schlusslicht in diesem Bereich aufgezeigt. Seither nimmt Österreich an TALIS nicht mehr teil.
- **Controlling mit Maß und Ziel**: Der erhebliche Zeitaufwand für Dokumentation, Rückmeldung und Verwaltung geht längst zu Lasten der eigentlichen schulischen Aufgaben, da sie fast ausnahmslos von DirektorInnen und Unterrichtenden geleistet werden! (z.B. Finanzgebarung, Abrechnungsmodalitäten, Statistikmeldungen, verpflichtende Dateneingaben, Mehrfachmeldungen, …)
- **Schaffung von Kriterien und Beratungssystemen,** um für Kinder und Jugendliche persönlich geeignete Schultypen in einem vielfältigen Schulsystem zu finden, sowie optimierte Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen an den Nahtstellen (statt: Cluster!)

Resümee: Wir AHS-DirektorInnen in NÖ verstehen uns bereits als ManagerInnen UND pädagogische Führungskräfte. Wir leben Leadership in beiden Bereichen und halten beides für notwendige Aspekte des Gelingens schulischer Bildung am Standort. Cluster-Strukturen mit Cluster-ManagerInnen als übergeordnete Hierarchie werden diese Funktion für 2.500 SchülerInnen nicht erfüllen können.

Rückfragehinweis:

Dir. Mag. Isabella Zins, Vorsitzende der AHS-DirektorInnen Niederösterreichs,
BORG Mistelbach; zins.i@borgmistelbach.ac.at; 0676/3925746

Dir. Mag. Michael Päuerl, stv. Vorsitzender der AHS-DirektorInnen Niederösterreichs,
BG/BRG Mödling Keimgasse; direktion@keimgasse.at; 0699/10119974